

101. Aber während sich die deutschen Bundesstaaten bereits Ende 1914 unter willkürlicher Verzicht auf alle Sonderrechte zu einem einzigen Versorgungsgebiet mit einheitlicher Leitung zusammenschlossen, fanden die österreichisch-ungarischen Regierungskreise zu einer solchen Einheit nicht den Weg. Noch heute bilden die beiden Staaten kreuz gefiedelte Wirtschaftsgebiete.

Die Entzweiung der Kriegsjahre sind aus militärischen Gründen nicht der breiten Öffentlichkeit zugänglich. Aber die Annahme ist ohne Zweifel berechtigt, daß die österreichisch-ungarische Landwirtschaft ebenso wie die deutsche unter allen Umständen in der Lage sein mußte, die verhältnismäßig geringe österreichische Industrieböschung zu erhalten. Aber diese Industrieböschung ist zum überwiegenden Teile deutsch. Und hier zeigt sich nun die geradezu unverständliche Tatsache, daß die nichtdeutschen Bevölkerung Österreichs die Not der deutschen Industrieböschung als willkommenen Bundesgenossen in ihrem Vernichtungsfeldzug gegen alles Deutsche betrachten und daß die Wiener Regierung nicht die Kraft findet, diesen vaterlandsverräterischen Treiben Einhalt zu gebieten. Während — nach amtlichen Mitteilungen — zum Beispiel vom deutsch-böhmischen Landwirt eine Ablieferung von fast 10% Bentner Getreide auf den Hektar verlangt wird, braucht der tschechische Grundbesitzer nur etwa 3% Bentner auf den Hektar abzuliefern! Daß bei dieser von politischen Rücksichten diktierten ungleichmäßigen Erfassung der Vorräte die Ernährungswirtschaft in die Brüche gehen muß, ist ganz selbstverständlich. Hier zeigt sich auch, wo der Hebel angefaßt werden muß. Daß dies sofort und mit aller Energie geschieht, ist ein Verlangen, das neben den Deutschen Österreichs auch das Deutsche Reich mit allem Nachdruck stellen muß. Denn der deutsche Bauer, der das Letzte für sein Vaterland hergibt, hat keine Neigung, indirekt das vaterlandslose Verhalten der österreichischen Deutschenfeinde und die Schwäche ihrer Regierung zu unterstützen.

„Einheitsschule.“

ep. Mehr als je handelt es sich darum, bei den Eltern das Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit für die Erziehung ihrer Kinder zu wecken und erhalten, ihnen hierbei auch beratend an die Hand zu gehen. Der Deutsche Bund für christlich-ökologische Erziehung in Haus und Schule hat daher hierauf sein Augenmerk gerichtet, und diesem Zweck galten auch die Vorträge, die der Direktor des Bundes für Haus und Schule Böhmer, zuletzt Seminaroberlehrer in Völs, vor kurzem in Württemberg gehalten hat; Schulpolitische Fragen traten dabei grundsätzlich in den Hintergrund.

Der Ausschuss des Volksschullehrervereins hat nun aber an diese Vorteile angeknüpft, um seine Forderung der Einheitsschule wieder auszuweiden. Nicht in jeder Beziehung können oder wollen wir diese Forderung ablehnen. Wir nennen nur das Eine: die Lehrpläne. Nach den ungarischen Leistungen unseres Volkes im Weltkrieg wird insbesondere in allen Schulen, hohen und niedrigen, das Vaterländische, das Deutsch-Nationale mehr als bisher zur Geltung gebracht werden müssen; es wird von diesem Krieg an neue deutsche Namen geben, bei denen das Herz jedes Deutschen, auch der ganzen deutschen Jugend höher schlagen wird. Dagegen würden wir die Einführung der Einheitsschule im Sinne des Ausschusses des Volksschullehrervereins, d. h. die Einführung der simultanen Volksschule, für sehr verhängnisvoll halten. Der Religion wird dabei sehr viel von ihrer Bedeutung für die öffentliche Erziehung genommen. In der evangelischen und katholischen Konfessionschule bildet die Religion den belebenden Mittelpunkt, in der Einheitsschule (Simultanschule) ist sie nur ein Fach, in dem ein Fachlehrer unterrichtet. Würde in kleinen ausschließlich evangelischen oder katholischen Orten die Schulverwaltung wohl auf Bestellung von Lehrern der betreffenden Konfession achten, so würde es namentlich in größeren Gemeinden unverschiedlich dazu kommen, daß eine Klasse mit weit überwiegend evangelischen Schülern von einem katholischen Lehrer unterrichtet würde und umgekehrt. Nun ist aber im Leben unseres Volkes der Unterschied zwischen katholisch und evangelisch vorhanden, und er macht sich wirksam geltend. Und zwar handelt es sich dabei um die heiligsten Fragen der Glaubens-

wertung, die nicht ohne Schädigung des religiösen Lebens und ohne Verletzung der Gewissensfreiheit beseitigt werden lassen. Sollte man hier die Unterfiede verwischen, so müßten Unterricht und Erziehung in der Schule Wesentliches von ihrer Kraft und Bedeutung einbüßen.

Die naturnotwendige Entwicklung treibt weiter von der Simultanschule zur religionslosen Schule; mancher Vertreter der Simultanschule hat dies selbst mit Nachdruck ausgesprochen. Etwas Verhängnisvolleres aber könnte unserer Schulerziehung nicht geschehen. Daß gerade in diesem Kriege die beste Grundlage für die Vaterlandsliebe beim Heer und in der Heimat die Religion gewesen ist, liegt am Tage. Als vor einigen Wochen im höchsten Landtag der Gesetzesentwurf betreffs der Fortbildungsschule beraten wurde, hat der Verlegher Herr, ein Nationalliberaler, ausgesprochen: „Für die Erziehung eines starken Menschen ist die Religion, wenn nicht der einzige, so doch der wichtigste Faktor.“

Gewiß wäre es idealer, wenn auch die höheren Schulen konfessionell gestaltet wären; wenn aber diejenigen, die an der Konfessionschule festhalten, ihre Söhne in höhere Schulen schicken, die keine Konfessionschulen sind, so tun sie es natürlich nicht, weil sie dort die Simultanschule billigen würden, sondern einfach, weil sie keine andere Wahl haben, weil dem Staat und den Gemeinden die Mittel fehlen, in allen einzelnen Städten ein besonderes evangelisches, katholisches, israelitisches Gymnasium zu errichten. Bei der Volksschule liegen andere Verhältnisse vor. Hier besteht zum Segen unseres Volkes die Konfessionschule, die wir nicht deshalb preisgeben dürfen, weil das Gleiche bei den höheren Schulen nicht zu erreichen ist.

Eindlich ist die Konfessionschule gewiß nicht gegen die Einheit des deutschen Volks. Wenn seine religiöse Überzeugung ein hochgeschätztes Gut ist, das am meisten wertvoll ist, die religiöse Überzeugung des andern hochzuschätzen. Mit Recht schließt das katholische „Deutsches Volksblatt“ seine Ausführungen zum Inhalt des Ausschusses des Volksschullehrervereins mit den Worten: „Wenn der Krieg siegreich beendet sein wird, so darf dem Vaterlande das Recht auf den religiösen Frieden nicht dadurch genommen werden, daß der Krieg gegen die Konfessionschule eröffnet wird.“

Ereignisse im Westen.

Der englische Bericht.

WTW. London, 19. Juni. Heresbericht vom 18. Juni: Wir machten gestern Abend einen erfolgreichen Vorstoß nördlich von Lens. Heute morgen griffen englische Truppen feindliche Gräben südlich von Hulluch an und machten nach heftigem Gefecht einige Gefangene.

Der amerikanische Bericht.

Amerikanischer Heresbericht vom 18. Juni: Der Kämpferkampf wurde im Gebiet von Chateau Thierry und an der Marne fortgesetzt. In der Nacht gingen Patrouillen von uns über die Marne und machten mehrere Gefangene.

Genf, 18. Juni. (Havas.) General Franquet Esperey wird an Stelle des Generals Guillaumat dem Oberbefehl der Orientarmee in Mazedonien übergeben.

Die Ereignisse im Osten.

Berlin, 19. Juni. Aus Zürich wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet, daß die Verabstimmung des früheren rumänischen Ministerpräsidenten Batiuanu (der eigentlichen Kriegsherrsch.) wegen Hochverrats und Verräterschaft bevorsteht.

Berlin, 18. Juni. Nach Meldungen aus Petersburg ist die bolschewistische Regierung in Westsibirien nach schwerem Kampf bei Omsk, Zlatopol und Ufa durch die Gegenrevolutionäre und die Tschechen gestürzt und Omsk genommen worden. Lenin hat in den Gebieten der Wolga, des Ural und in den sibirischen Bezirken die Mobilisierung der letzten fünf Jahrgänge, ebenso in Moskau die der Argentinere und der Artillerie derselben Jahrgänge gegen die sibirische Regierung angeordnet.

Moskau, 15. Juni. Der Kampf mit der Gegenrevolution wird infolge des Widerstands der sibirischen Truppen und der revolutionsfeindlichen Bewegung kleiner

Teile des russischen Bürgerkriegs schwächer. Die Tschechen sind die Tschechen auf Elbrat marschiert und haben sich der großen Wolga-Brücke bei dieser Stadt und somit der Hauptverkehrsader nach Sibirien bemächtigt. Die telegraphische Verbindung mit Omsk, Tomsk und Irkutsk ist unterbrochen.

Der Krieg mit Italien.

WTW. Wien, 19. Juni. Amlich wird verkauft: Der Südbügel der Heresgruppe des Feldmarschalls von Borodice erklämpft in seinem Vordringen neue Vorteile. Der Kanal Fosetta wurde an einigen Punkten überschritten. Der Italiener setzte alles daran, unser Vordringen zu hemmen. Aus neuen Räumen werden Österr. zahlreicher zusammengewürfelte Verbände eingeleitet. Heftige Angriffe, die namentlich beiderseits der Bahn Padova-Treviso mit großer Heftigkeit geführt wurden, brachten unter schweren Verlusten teils in unserer Feuer, teils im Nahkampf zusammen. Die Divisionen des Generalobersten Erzherzog Joseph durchstießen bei Seville am Südfuß des Montello mehrere italienische Linien. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich. An der Westfront waren die von uns am 15. Juni genommenen Stellungen zwischen Biadene und Brenta und südlich von Miago abermals das Ziel erbitterter Angriffe. Der Feind vermochte trotz großer Opfer nirgends Vorteile zu erringen. Auch auf dem Basso Alto ließ der Italiener mehrmals vergeblich vor. An der Tiroler Westfront Artilleriekämpfe.

Bozen, 19. Juni. Gelegentlich der Entlassung des Basso Alto durch Abteilungen der Gruppe des Erzherzogs Max am 15. Juni explodierte eine Granate in unmittelbarer Nähe des Erzherzogs, der infolge des Aufbruchs einen schwersten Defekt am Ohr erlitt. Das Erzherzogs führt sein Kommando weiter.

Woes vom Tage.

Endlich!

WTW. 18. Juni. (K. K. Korrespondenz.) Durch eine heute verkauftete Verordnung wird die Bewirtschaftung der neuen Ernte ebenso wie im deutschen Reich künftig auch in Ungarn im Sinne einer strengen staatlichen Bewirtschaftung geregelt, da Österreich ohne irgend welche Vorräte in das neue Erntejahr eintritt.

Kabinetts Malinow.

Sofia, 18. Juni. (Bulg. Tel.-Ag.) Der König von Bulgarien hat Malinow mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Rheinhausen in Basel.

Bern, 18. Juni. Der Nationalrat hat 225000 Franken als Beitrag des Bundes an den Kanton Basel-Stadt zum Bau einer Hafenanlage auf dem rechten Rheinufer in Klein-Hänningen-Basel für die Schiffahrt bewilligt.

Landtag.

Stuttgart, 19. Juni.

Die Große Kammer nahm gestern ihre Sitzungen wieder auf. Nachdem einige Anträge des Ausschusses überlesen waren, wurde die Beratung der Anträge des Finanzausschusses zur Staatshaushalt für 1918 begonnen. Die Sozialisten und die Spannungen wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Zu Kap. 9 und 10 bis 19 (Staatsministerium und Auswärtige Angelegenheiten) berichtete Wg. Hieber: Ueber die staatsrechtliche Gestaltung der Reichsländer hat eine eingehende Anrede zwischen dem Ministerpräsidenten

Vermischtes.

Das Licht in der Meerestiefe.

In einer interessanten Arbeit über die räumliche Verbreitung des Lichtes und das Sehen der Tiere, die Prof. v. Michel kürzlich in der „Deutschen Revue“ veröffentlichte, wurden auch die Lichtverhältnisse in den Meeres-tiefen eingehend erörtert. In 483 Meter Tiefe ist im Wasser bei Zenitstand der Sonne das Licht bis zu dem des Vollmondes, das sich zu ihm wie 1:560 000 verhält, abgeschwächt. In 896 Meter Tiefe würde noch die Lichtstärke des Sternes Capella, die sich zu der der Sonne wie 1:565 760 Millionen verhält, vorhanden sein. Durch Brenntung photographischer Platten im Mittelmeer wurde festgestellt, daß sie noch in 500—600 Meter Tiefe abgelesen werden. Bei den angeführten Zahlen wird indessen von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Verhältnisse der natürlichen Gewässer gleich denen des destillierten Wassers seien; die Zahlen sind also zu hoch gegriffen, da das Meer eine Reihe von Stoffen enthält, durch die das Licht viel stärker abgeschwächt wird. Im allgemeinen kann man annehmen, daß die Wasserflächen, die unter einer Grenze von 400—500 Meter liegen, kein kosmisches Licht mehr erhalten, also dunkel sind. Nun haben aber die neueren Forschungen ergeben, daß in der Tiefe des Meeres die Zahl der Organismen, die selbst Licht produzieren, außerordentlich groß ist. Die neueren Befunde zahlreicher Tiefseepolypoden haben eine ganz erstaunliche Verbreitung der Leuchtorgane gezeigt. So ist häufig die Zahl dieser Organe an ein und demselben Tiere nach Hunderten bemessen. In den Tieren des Nordpolarer Meeres wurde unter den Seeanemonen eine besonders leuchtende Form gefunden, die nach dem leuchtenden Kleinfuß der Fresser als „Biolumineszenz“ bezeichnet wurde. In den Tiefseefischen deren Name unterhalb einer Grenze von 500 bis 600 Meter liegen, in die wie ein Strahl der Sonne dringt, handelt es sich nicht um eine einzelne Spezies, die leuchtet, sondern alles, was dort kreucht und leuchtet, kann leuchten. Selbst das farbige Licht fehlt hier nicht; prachtvolles Ultramarinblau, Himmelblau und Rubinrot sind verbreitet. Jules Verne hat in seinem „Kaukasus“ bereits solches Leuchten auf dem Meeresgrunde geschildert. Daraus, daß vom Grunde des Meeres alles leuchtend und sichtbar wird, erklärt sich auch die extreme Entwicklung der Augen

bei so vielen Tiefseefischen. Die Vergrößerung des Organismuslebens wird auf 1/100 Normalgröße geschätzt.

Sind die faulen Schüler Kranke?

Wenn die Kinder in der Schule nur schwer ihre Pflicht erfüllen, wenn der Junge oder das Mädchen zu Hause lieber tatenlos dastehen und dem flüchtigen Studienfluge nachstaren, als ihre Aufgaben zu erledigen, dann schließen die Eltern in der Regel auf Faulheit, und sorgen so wohl greifen sie zu Zwangsmahregeln, um den kleinen Nichttäter zu seinen Büchern und Heften zu treiben. Aber in der Schär dieser kleinen Fäulnisse ist die Zahl derer, die an ihrer Trägheit unschuldig sind, viel größer, als man gewöhnlich annimmt. Der Arzt Dr. Baumont hat sich in einer Reihe langwieriger Studien und Experimente mit dem Problem und den Ursachen der kindlichen Faulheit beschäftigt. Er hat dabei festgestellt, daß die Faulheit bei einem großen Teil der trägen Schüler krankhaften Ursprungs ist, ja, die Mehrzahl der kleinen Faulpelze sind in Wirklichkeit Kranke, die auch als solche behandelt werden müssen. Die Untersuchungen haben gezeigt, daß der Gesundheitszustand der Eltern und der Vorfahren nicht nur für die Gesundheit der Kinder, sondern indirekt auch für deren geistige Regsamkeit von einschneidender Bedeutung ist. Dr. Baumont hat bei 27 faulen Schülern mit großer Sorgfalt den Stammbaum geprüft und dabei gefunden, daß bei nicht weniger als 22, also bei 80 von 100, die Eltern leidend waren: Fettleibigkeit, Licht, diabetische Krankheiten, Adrenoverfallung und viele andere Krankheiten, insbesondere nervöse Leiden, üben auf den Gesundheitszustand der Nachkommenchaft entscheidenden Einfluß aus. Die Kinder sind nicht faul, sie sind einfach krank und bedürfen einer sorgfältigen Pflege. Körperlicher Bewegung und frischer Luft, um die ererbten Schwächen zu überwinden und dann ebenso leistungsfähig zu werden, wie ihre glücklicheren Kameraden. In vielen Fällen konnte man den ursächlichen Zusammenhang zwischen der kindlichen Trägheit und der unrationellen Ernährung feststellen. Genau wie erwachsene starke Eßer, die gewöhnlich auch sehr schnell essen, unmittelbar nach den Mahlzeiten von einer gewissen Müdigkeit und Trägheit befallen werden, so leiden auch die Kinder, die in der Regel die Religion zum schnellen Essen haben, an verminderter

Leistungsfähigkeit und an Ueberernährung. Die Störungen und die Schwierigkeit der Verdauungstätigkeit wirken auf das Allgemeinbefinden, und es ist ein Fehler, die entstehende Trägheit auf bösen Willen zurückzuführen. Dazu kommen die Behinderungen der Atemtätigkeit bei vielen Kindern. Man hat beobachtet, daß Kinder, die nachts schnarchen und unruhig schlafen, fast immer träge und faul sind. Gewöhnlich sind da krankhafte Verengungen der Atemwege die Ursache; die Erfahrungen haben gezeigt, daß solche Kinder nach entsprechender ärztlicher Behandlung in kurzer Zeit sowohl körperlich wie auch geistig die natürliche Regsamkeit wiederfinden und ihre Kameraden wieder einholen. Erst dann, wenn die Eltern den Gesundheitszustand ihrer Kinder genau beobachtet haben, wenn Atemorgane und Verdauung vollkommen in Ordnung sind, erst dann wird man an eine wirkliche Faulheit glauben dürfen, die pädagogische Zwangsmahregeln rechtfertigt.

Der Unterschied.

Ein pensionierter hoher Seeoffizier lebte auf einem kleinen Landgut und wurde von allen seinen Angestellten ebenso sehr wegen seiner Herzgüte geliebt und verehrt, wie wegen seiner großen Strenge gefürchtet. Eines Tages hatte der Gärtner vergessen, einen Befehl auszuführen, und sein Herr hatte ihn darüber sehr ernstlich zur Rede gestellt und bemerkt zum Schluß: „Wenn das auf meinem Schiff passiert wäre, hätte ich Sie wegen Ungehorsams in Eisen legen lassen.“

„Ja, gnädiger Herr,“ meinte der Gärtner und trugte sich den Kopf, „auf Ihrem Schiff hatten Sie hundert Leute, um einen Befehl auszuführen, hier haben Sie aber nur einen Mann, um hundert Befehle auszuführen. Das ist der Unterschied.“

Der Herr lachte über die Schlagfertigkeit des Mannes, und die Angelegenheit war erledigt.

Humoristisches.

Wortspiel. — Die Ehe ist meinem Freunde Karl nicht leicht geworden; er mußte viele liebgewonnene alte Gewohnheiten ablegen und viel Geld für die Toiletten seiner jungen Frau opfern. — „Also den alten Adam abzuziehen und die junge Eva anzulegen.“



Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen...

Konzert. Wir weisen unsere Leser darauf hin...

Ständige Hilfsunterbeamten. Zur Erlangung der Eigenschaft eines ständigen Hilfsunterbeamten...

Die Einkaufsvereinigung deutscher Schuhwarenhandlender wird in ein großkapitalistisches Unternehmen umgewandelt...

10 000 Kriegserfahrungsmittel. Der Sammlung der vollwirtschaftlichen Abteilung des Kriegsernährungsamts...

Ausländisches Hülsenfruchttaugut, wie solches jetzt aus der Ukraine und Rumänien nach Deutschland kommt...

Die Kunst im Felde. In den nächsten Tagen wird die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz eine dauernde Kunstausstellung eröffnen...

Stachelbeerpreise. Nach dem „Staatsanzeiger“ beträgt der Höchstpreis für reife Stachelbeeren im Großhandel am Verbraucherort 34 Pfg...

Wärrt. Feldpostverkehr. Im Jahre 1917 sind von der Feldpost rund 829 000 Briefe und Pakete befördert worden...

Die Zeitungspreise. Trotz der erhöhten Monopomentgebühren der Zeitungen sind die Einnahmen der wärrt. Post aus den Zeitungsgebühren im Kriege ständig zurückgegangen...

Fremdenverkehr im Sommer 1918. In nachfolgenden B. ist die Dauer des unbeschränkten Ausfahrsrechts auf 3 Wochen herabgesetzt...

Der Nachlass von Kriegsgefangenen. Durch die Haager Landkriegsordnung ist eine Bestimmung von im Inland befindlichen beweglichen Nachlassgegenständen Kriegsgefangener ausgeschlossen...

Korben sind, den Erbberichtigten ohne irgend eine Einkürzung zuzustellen.

Som Dänbier. Der Präsident des Kriegsernährungsamts v. B a l d o w hat auf eine Anfrage des Verbands braunter Nahrungsmittelchemiker...

Heiratsausichten. Bei einer Umfrage in einer Landwehrkompanie nach der Zahl derjenigen, die nach dem Krieg sich ein eigenes Heim gründen wollen...

Schramberg, 18. Juni. Ein dreifaches Stücklein leistete sich am gestrigen Jahrmart eine Bauerfrau aus dem Gelsbach. Sie kaufte bei einer auswärtigen Verkäuferin...

Stuttgart, 19. Juni. (Der Landsturm.) Auf eine Anfrage des Landtagsabg. Eisele erging vom Kriegsminister v. Marchtaler folgender Bescheid: Die zuständigen Stellen sind unabhängig darauf bedacht, die Ablösung der älteren Landsturmjahrgänge...

Airshelm a. N. 19. Juni. Todesfall. Hauptlehrer a. D. August H o l d e r, der bekannte Schriftsteller, ist gestern nach längerer Krankheit gestorben.

Langenburg, 18. Juni. (Blutige Sänbel.) Aus geringsüdigem Anlaß geriet letzten Sonntag Wöwenwirt Scheu in Gerabronn mit dem dortigen Forrenwärter Böhm in Streit...

Roßweil, 18. Juni. (Der Landtagswahl.) Der Bezirksausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei hat in Schwemlingen eine Entschließung angenommen...

and dem Finanzministerium Ratgefühlen. Der Finanzministerium war einig, daß eine Aufteilung der Reichslande unter den beiden größten Bundesstaaten den höheren Interessen des Deutschen Reiches widerspreche.

Des weiteren sind einige auf die künftige Gestaltung der östlichen Länder bezüglichen Fragen erörtert worden.

Weiterhin wurde die Frage der Entsendung des bayerischen Ministerpräsidenten a. D. Grafen v. Podewils als bayerischen Vertreters zu den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk besprochen.

Bei Kap. Justizverwaltung wies der Reichsminister Abg. Eisele (Sp.) auf die Verdoppelung der Straffälligkeit der Jugendlichen während des Krieges und auf die erhebliche Steigerung der Verfehlungen gegen die Kriegsgesetze hin...

Abg. Wolff (B. N.) hob hervor, daß die Unparteilichkeit unlerer Richterstands im Ausmaß von allen Seiten anerkannt worden sei.

Amtliches.

Regelung des Verkaufes von Schuhwerk im Kleinhandel.

Vom 8. Juni 1918 (Reichsanzeiger Nr. 134). Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhversorgung vom 28. Febr. 1918...

§ 1. Den Schuhwarenhändlern sind alle Maßnahmen verboten, die geeignet sind, Erfassungen von Schuhwaren zu bewirken...

§ 2. Vor Ueberlassung bedarfsfähiger Schuhwerks hat der Schuhwarenhändler von dem Empfänger die Vorweisung eines Ausweises über seine Person zu verlangen...

§ 3. Wer nicht für den eigenen Bedarf Schuhwaren in Empfang nimmt hat einen schriftlichen Auftrag des auf Grund des Ausweises...

§ 4. Anberührende Anforderungen über die Regelung des Verkaufes von Schuhwerk, die nicht von der Reichsstelle für Schuhversorgung ausgehen...

§ 5. Diese Bekanntmachung tritt am 15. 6. 1918 in Kraft.

§ 6. In Erinnerung: Nach § 6 der Bundesratsverordnung über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhversorgung vom 28. Febr. 1918...

§ 7. Neben der Geldstrafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf welche sich die strafbare Handlung bezieht...

Unsere Zeitung bestellen für das neue Quartal!



Handel und Verkehr.

Kurzer Wochenbericht
der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsvereins
vom 11. bis 17. Juli 1918.

Höchstpreise für Vieh im Auslande.

In der Schweiz sind durch eine Verfügung des Bundesrats vom 20. Juni neue Höchstpreise für Großrinder sowie für Kühe erlassen, welche am 1. Juni in Kraft getreten sind. Für Großvieh 1. Qualität ist der Höchstpreis auf 250 Franken und für Kühe auf 250 Franken für das Kilogramm Lebendgewicht festgesetzt worden. Dies würde einem Preis von etwa 105,00 Mk. bzw. 101,25 Mk. für den Zentner Lebendgewicht entsprechen. Die eidgenössische Anstalt für Schlachtviehverwertung teilt hierzu mit, daß die Erhöhung nicht mehr zu umgehen war. Die Ursache der Knappheit an Schlachtvieh neben dem allgemeinen Mangel an Kraftfutter auf die vermehrten Schlachtungen der letzten Monate zurückzuführen. Der im letzten Spätherbst angelegte Gefrierfleischvorrat sei in dieser Zeit des Schlachtviehmangels sehr zu helfen gekommen und habe über die Sommerzeit hinweggeholfen.

In Frankreich ist vom 6. Juni ab auf den größeren Schlachtviehmärkten, wie Paris, Lyon, Bordeaux, Marseille usw. der Preis für Rinder 1. Qualität auf 4,80 Franken für das Kilogramm Netto-Fleischgewicht festgesetzt, was einem Preise von etwa 110,00 Mk. für den Zentner Lebendgewicht entspricht.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 19. Juni abends. (Mittlich.) An den Kampfzonen nichts Neues.

Unterseeboisenerfolge.

WTB. Berlin, 19. Juni. (Mittlich.) Neue U-Boote-erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: nach den Meldungen der aus See zurückgekehrten U-Boote 13 000 TONNEN. Aus zwei Geleitzügen wurden an der Ostküste Englands die beiden größten Dampfer trotz starker Gegenwirkung der Bewachungskräfte abgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

* Berlin, 20. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, hat gestern von 3 Uhr nachmittags bis gegen 8 Uhr abends eine vertrauliche Konferenz der Führer der Mehrheitsparteien des Reichstags mit dem Reichskanzler Graf Hertling, General Krüger aus der Ukraine und dem Reichskommissar für Ostland und Litauen, Frei-

herrn von Falkenhäuser, über Fragen der besetzten Gebiete im Osten stattgefunden.

* Berlin, 20. Juni. Einer Berliner Deputation des Berliner Volksanwalteramts zufolge sind nach einer Pariser Sondermeldung die südöstlichen Meluser Außenforts andauernd dem schwersten deutschen Geschützfeuer ausgesetzt. Vom Fort Bünbelle sind nur noch Trümmer vorhanden.

WTB. Berlin, 20. Juni. Der ehemalige Reichskanzler von Bethmann Hollweg ist, der Adhärenz Volkszeitung zufolge, seit einiger Zeit leidend. Sein Befinden hat sich durch einen kürzlich erlittenen Schlaganfall verschlimmert.

Unwetterliches Wetter.

Die Wetterlage nimmt wieder eine günstige Gestalt an. Hoar sind noch einige Gewitterstürmungen in Aussicht, aber in der Hauptsache ist für Freitag und Samstag trockenes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten. (WTB.)

Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Jauß

Altensteig-Stadt.

Grundstücks-Versteigerung.



In der Nachlasssache des Bierbrauers und Dreifaltigweins
Johann Georg Luz von hier und seiner Ehefrau
kommen am

Montag, den 24. Juni d. J., nachm. 2 Uhr

die hiernach genannten Grundstücke auf dem hiesigen Rathaus zur
öffentlichen Versteigerung:

Markung Altensteig-Stadt:

Geb. Nr. 283	2 a 57 qm	Bahn- u. Wirtschaftsgebäude mit Scheuer
283 a 1	74	Bierbrauerei- und Holzstallgebäude
313	38	Bohnhäuschen
	1	Dofraum
	6 a 68 qm	an der Bahnhofstraße

Parz. Nr. 95 2 a 22 qm Gemüsegarten daselbst

Erbbaurecht an 2 gewölbten Kellern unter Gebäude Nr. 238 an der Steige

Parz. Nr. 1035/2 32 a 21 qm Acker in der inneren Reute

1144/2 60 a 26 Acker in Hohenäckern mit

Geb. 410 — 28 Scheuer

Parz. 93/2 — 16 Garten an der Forstgasse

982 23 a 11 Acker, unbesähtiger Weg und Oede

in der Halde

1144/1 38 a 95 Acker in Hohenäckern

Markung Egenhausen:

Parz. Nr. 3130/1 17 a 94 qm Acker im hinteren Töglersbach

3146 16 a 25 Acker daselbst

Markung Spielberg:

Parz. Nr. 1591 33 a 76 qm Nadelwald im Weißtann

1595 33 a 90 do. daselbst

1596 67 a 80 do. daselbst.

Den 15. Juni 1918.

Bezirksnotar Beck.

Altensteig.

Fahrnis-Versteigerung.



Am kommenden

Montag, den 24. d. Mts. nachm. 2 Uhr

werden folgende Gegenstände in meinem Hause öffentlich versteigert gegen
Barzahlung:

2 Kleiderkästen, 2 Waschtische, 2 kleinere
Tische, 2 Nachttische, 1 Bettlade mit Bettrost
und Unterbett, 1 Amerikaner-Sessel mit Hand-
arbeit, 2 Ofenschirme aus Blech und Handarbeit,
1 Handtuchhalter, 2 Sessel, 4 Gallerien, 2 bessere
Spiegel, 1 großer Washkorb mit Deckel, braun,
und allgemeiner Hausrat

Ehr. Burghard jr.

K. Forstamt Altensteig.

Beifuhr-Alford

Montag, den 24. Juni 10
Uhr im Stern Altensteig Vergebung
der Beifuhr von etwa 36 An.
Weichholz zum Bahndorf Altensteig,
70 An. Nagels, 40 An. Eghausen,
60 An. Wildberr.

Verkauft.

Reis-Verkauf

am Samstag, 22. ds. Mts.
mittags 1/2 Uhr in der Krone hier
aus dem gutsherl. Walde Rejels-
hardt. Abt. Tiefenbach (Schlag):

6 Lose

geschätzt zu 580 Werten.

Freih. Rentamt.

Ebershardt.

Der Unterzeichnete stellt zwei
hochschätzliche, erntefähige



dem Verkauf aus.

Friedrich Bohnet jr.

Suche

williges, eheliches

Mädchen

für ein Geschäftshaus nach Wödingen.

Näheres bei

E. W. Luz

Stadtpfleger a. D.

Suche

ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

auf 1. oder 15. Juli, nicht unter
16 Jahren. Gute Behandlung zu-
gesichert.

Frau Ackermann

Rehgerel, Gannstatt,

Brüdenstr. 11.

Suche nach Bismarsk (Rhein-
platz) ein eheliches, fleißiges

Dienstmädchen

Eintritt 15. Juli, event. etwas
später. Bedingungen sind zu richten
an

Frau Fabrikant

Johanna Buchholz

Zweibrückenstr.

Im großen Saale vom „Grünen Baum“ in Alten-
steig, Sonntag, den 23. Juni 1918

Einmalige große Wohltätigkeits-Veranstaltung

zum Besten der Invalidenrenten-
für Kriegsverwundete

unter Leitung des bekannten Humoristen

Carl Mendelson-Menzel

Heitere und ernste Darbietungen,

Konzert u. a. m.

Vorverkauf ab heute in der W. Ricker'schen Buchhlg.

1. Platz Mk. 2.—, 2. Platz Mk. 1.—

Die geehrte Gemeinschaft von Altensteig
und Umgegend wird gebeten, diese Veranstaltung im
Interesse der guten Sache recht zahlreich zu besuchen!

— Anfang 4 Uhr nachm. —

Jede Hausfrau verwende bei der wöchentlichen Wäsche

Burnus wäscht Wäsche
wunderbar!

„Burnus“

schont das Gewebe erspart Arbeit, Heizung,
Zeit und Geld

Ist stets frisch zu haben bei

E. W. Luz Nachfolger

Frei Wähler jr., Altensteig.

Altensteig.



Danksagung.

Für alle H. weise herzlicher Teilnahme anlässlich des
schmerzlichen Verlustes unseres lieben Sohnes, Bruders
und Enkels

Grenadier Friedrich Bauer

für die zahlreiche Teilnahme am Trauergottesdienst, auch
seitens des verehrt. Kriegervereins, für den erhabenden Ge-
sang des Liederkranzes, insbesondere auch für alle Liebe und
Aufmerksamkeit während seiner Militärzeit danken herzlich

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die tiefbetrübten Eltern:

Johannes Bauer und Frau.